

## 39. Sitzung vom 30. April 2008

(Beginn: 14.37 Uhr – Ende: 15.54 Uhr)

**Oberbürgermeister Fritz Schramma:** Meine Damen und Herren! Ich eröffne die 39. Sitzung des Rates in der Wahlperiode 2004/2009. Es handelt sich hierbei, wie Sie wissen, um eine Sondersitzung zur Einbringung eines Doppelhaushaltes für die Jahre 2008 und 2009.

Dazu begrüße ich unsere Gäste auf der Zuschauertribüne, die Vertreterinnen und Vertreter der Kölner Medien, die Bezirksbürgermeisterinnen und -bürgermeister und alle Mitglieder des Rates.

Nach den mir vorliegenden Meldungen sind die Ratsmitglieder Herr Breite, Herr Mispelkamp, Frau Dr. Bürgermeister, Herr Dr. Bögner, Herr Walter, Herr Repgen, Frau Spizig, Frau Wolter, Herr Ensmann, Herr Hock, Herr Möring, Herr Lierenfeld und Frau Blum für heute entschuldigt.

Als Stimmzähler benenne ich Herrn Grau, Herrn Kron und Herrn Brust. Ich nehme allerdings an, dass sie heute nicht großartig arbeiten müssen.

Einzigste Punkte der heutigen Tagesordnung sind die Einbringung des Entwurfs eines Doppelhaushaltes für die Haushaltsjahre 2008 und 2009 sowie die Festsetzung der bezirksbezogenen Haushaltsmittel nach § 37 Abs. 3 GO NRW für die Haushaltsjahre 2008 und 2009.

Frau Bezirksbürgermeisterin Roß-Belkner vertritt im Moment die Riege der übrigen acht Bezirksbürgermeister.

Gibt es zur Tagesordnung noch Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann ist diese so angenommen.

Wir kommen zum Tagesordnungspunkt

### 1 Einbringung des Entwurfs eines Doppelhaushaltes für die Haushaltsjahre 2008 und 2009 1672/2008

(Oberbürgermeister Fritz Schramma begibt sich an das Rednerpult – Jörg Detjen [Die Linke.Köln]: Tragen Sie nur das Update vor oder das Ganze?)

– Herr Detjen, wenn Sie eine Wortmeldung zur Tagesordnung hatten, dann sind Sie zu spät. Und ansonsten sind Sie wieder einmal daneben.

(Beifall bei der CDU, der FDP und pro Köln)

Meine sehr geehrten Damen und Herren! Am 18. Oktober 2007 habe ich hier an dieser Stelle den Haushalt für das Jahr 2008 eingebracht, wie Sie wissen. Heute sollte dieser Haushalt eigentlich von uns beschlossen werden. Doch stattdessen liegt vor Ihnen nun ein neuer Haushaltsplanentwurf: der Entwurf für den Doppelhaushalt 2008/2009.

Das hat natürlich Gründe – gute Gründe.

Anfang März 2008 hat uns der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen informiert, dass die Termine von Europa- und Kommunalwahl 2009 zusammengefasst werden. Anstatt im Herbst 2009 wird die Kommunalwahl nun bereits am 7. Juni stattfinden.

Nach dem ursprünglichen Zeitplan hätten Sie den Haushalt 2009 im Frühjahr nächsten Jahres beschließen sollen. Doch dann stehen wir aufgrund der Terminverschiebung mitten im Kommunalwahlkampf.

Eine Zurückstellung der Verabschiedung bis zur Konstituierung des neuen Rates hätte wiederum erhebliche Nachteile für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger; denn in diesem Fall könnte die Stadt bis zu diesem Zeitpunkt nur Zahlungen leisten, wenn sie hierzu rechtlich verpflichtet oder dies zur Fortführung notwendiger Aufgaben unaufschiebbar ist. Kurzum: Die Verwaltung wäre gelähmt und kaum handlungsfähig.

Ich war mir daher mit CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen einig, einen Doppelhaushalt für die Haushaltsjahre 2008 und 2009 zu erstellen und diesen heute in den Rat einzubringen. An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal herzlich für die konstruktiven Gespräche hierzu bedanken.

Die in den letzten Wochen geäußerte Kritik und die Befürchtungen, mit der Entscheidung für einen Doppelhaushalt werde der in die Wege geleitete Bürgerhaushalt verwässert oder gar unter den Tisch fallen, möchte ich dabei noch einmal ausdrücklich zurückweisen. Das ist ganz und gar nicht der Fall, meine Damen und Herren.

Denn die Ergebnisse des Bürgerhaushaltes 2008 werden auch in den Doppelhaushalt aufgenommen. Die Kölnerinnen und Kölner haben zum Bürgerhaushalt viele wichtige Anregungen gegeben. Dafür sind wir dankbar. Gerade die Bürger vor Ort wissen ja doch am besten, wo der Schuh drückt und wo Probleme, aber auch

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

Potenziale liegen. Dieses Wissen wollen wir mit dem Bürgerhaushalt nutzen. Deshalb ist eine Weiterführung des Bürgerhaushaltes dringend vonnöten.

Es ist beabsichtigt, die durch die Aufstellung des Doppelhaushaltes gewonnene Zeit für die Fortentwicklung des Projektes und die weitere Umsetzung der Ergebnisse zu nutzen, um nach der Sommerpause 2009 das Bürgerhaushaltsverfahren zum Haushaltsplan 2010 dann noch effektiver fortsetzen zu können. Letzte Woche haben Sie bekanntlich einen entsprechenden Ratsbeschluss dazu gefasst. Und auch hier waren wir uns fast alle einig.

Meine Damen und Herren, kommen wir nun zu den Schwerpunkten des Haushaltsentwurfes. Der griechische Philosoph Aristoteles stellt fest:

Wir können den Wind nicht ändern,  
aber wir können die Segel richtig setzen.

Genau in diesem Sinne werde ich alles daransetzen, die Stadt auf dem richtigen Kurs zu halten. Das habe ich Ihnen bereits im letzten Herbst versprochen. Daran hat sich auch nichts geändert.

Köln hat sich in den vergangenen acht Jahren sehr positiv entwickelt. Dafür habe ich Wegweiser gestellt und auch hart gearbeitet. Köln hat Maßstäbe gesetzt. Köln ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität. Köln ist auch eine Stadt – wir konnten es in letzter Zeit mehrfach lesen, auch überregional – im Aufbruch. Dieser Aufbruch wird nicht zuletzt von den zahlreichen Baukränen und Baustellen symbolisiert. Sie dienen letztlich dem Ziel, Köln noch attraktiver und schöner zu machen.

Denken Sie an den Rheinauhafen, die Cologne Oval Offices, das Großprojekt Am Butzweilerhof oder das RheinTriadem. Denken Sie an das Dominium, die Planungen zur Umnutzung des historischen Gerling-Quartiers oder den Bereich Gereonstraße, wo die Firma Bauwens gerade erst vor anderthalb Wochen Richtfest für ihren neuen Bürokomplex gefeiert hat. Wir schaffen es ganz offenbar, die Chancen, die sich uns bieten, auch zu nutzen.

Oder schauen wir ins Rechtsrheinische, wo die OSMAB Holding einen Bürokomplex gegenüber dem von der Stadt genutzten Kalk-Karree errichtet, wo das Odysseum und das Wohnungsbauprojekt am Bürgerpark Kalk entstehen oder

wo man mit der Rheinpark-Metropole in Deutz das in Deutschland aktuell größte Büroprojekt findet. Überhaupt hat der Standort Deutz in letzter Zeit mehr als einmal bewiesen, dass er über eine ausgesprochene Anziehungskraft verfügt. Umso mehr freue ich mich auch über die Fortschritte bei der Planung für die Messe-City. Von ihr werden in den kommenden Jahren wichtige Strukturimpulse nicht nur für Deutz ausgehen.

All diese Projekte unterstreichen die Dynamik der Entwicklung in Köln und die wachsende Attraktivität des Standortes. Dies wird auch außerhalb unserer Stadtgrenzen respektiert. So berichtete erst letzte Woche die *Welt am Sonntag* unter der Überschrift „Eine Stadt dreht auf“ über die vielen positiven Entwicklungen in unserer Stadt.

All diese Projekte zeigen auch ganz deutlich, dass wichtige Weichenstellungen, die wir vor Jahren getroffen haben, heute zunehmend Früchte tragen. Wir dürfen und wollen uns aber nicht damit zufriedengeben, die Ernte einzufahren. Wir müssen auch weiter neue Saat für das auslegen, was wir morgen ernten wollen.

Ich denke hier an den Bau der langfristig notwendigen Ost-West-U-Bahn oder eine Anbindung des Kunibertsviertels an das Rheinufer durch Verlängerung des Rheinfertunnels. Drängende Fragen sind zudem die Regelungen der Verkehrsbeziehungen auf dem Barbarossaplatz oder am Neumarkt. Ebenso müssen die Potenziale der Tieferlegung der Nord-Süd-Fahrt für das gesamte innerstädtische Quartier zwischen Schildergasse und Breite Straße bedacht werden.

Gerade hierfür sowie für weitere Überlegungen hinsichtlich der Gestaltung des Opernquartiers ist der Masterplan Innenstadt des renommierten Stadtplaners Albert Speer natürlich eine ganz wichtige Voraussetzung. Ich bin wirklich dankbar für das bemerkenswerte Engagement der Wirtschaft und für einen Masterplan, der die Gesamtheit im Fokus hat, der sicherlich nicht in Gänze kurz- und mittelfristig zu realisieren ist, der aber die Entwicklung unserer Stadt langfristig beeinflussen wird und dem Rechnung trägt, was Herr Speer letztlich gemeint hat, als er einen neuen Begriff für diese Stadt erfunden und gesagt hat: Köln ist ein Multitalent.

Fühlbare Strukturimpulse wird uns auch die Regionale 2010 bringen, insbesondere mit der

## 39. Sitzung vom 30. April 2008

Archäologischen Zone, dem Projekt Rheinboulevard oder dem dritten Grüngürtel. Immerhin 200 Millionen Euro Fördermittel fließen hier in unsere Region und ziehen weitere private Investitionen mindestens in gleicher Höhe nach sich. Dieses Projekt ist ein Glücksfall für unsere Stadt und die Region.

All diese positiven Trends wollen und müssen wir verstärken. Für mich ist es eine Verpflichtung, alles dafür zu tun, dass sich die Menschen hier in Köln wohlfühlen – ob das die eigenen Bürgerinnen und Bürger sind oder die auswärtigen Berufspendler, die Messegäste oder die vielen Touristen aus nah und fern. Köln muss eine wirtschaftlich starke und gleichzeitig eine soziale Stadt sein – und vor allen Dingen auch immer eine sympathische Stadt bleiben.

Bei der Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2008 im letzten Herbst habe ich Ihnen meine Haushaltsschwerpunkte für 2008 bereits genannt und meine Vorstellungen dargelegt, wie sich unsere Stadt entwickeln sollte.

Der neue Haushaltsplanentwurf für den Doppelhaushalt 2008/2009 enthält diese Schwerpunkte natürlich gleichermaßen und ist damit die konsequente Fortführung meines Kurses.

Meine Damen und Herren, ich möchte dennoch die Gelegenheit nutzen, Ihnen meine drei Haushaltsschwerpunkte noch einmal kurz darzustellen. Sie lauten kurz und prägnant: Wirtschaftsförderung und Arbeitsplatzsicherung, Steigerung der Lebensqualität sowie Bildung und Qualifikation.

Sie, meine Damen und Herren, werden sehen, dass sich meine Schwerpunkte für den Doppelhaushalt 2008/2009 wiederum an den Handlungsfeldern unseres Leitbildes Köln 2020 orientieren. Denn dieses Leitbild ist für mich der Kern dessen, was die Kölnerinnen und Kölner für unsere Stadt wollten und wollen. Dies ist die Zielprojektion für die Zukunft unserer Stadt. Deshalb werde ich auch alles tun, um das Leitbild umzusetzen und weiterzuentwickeln. Ich denke, dass ich das als meinen Auftrag als Oberbürgermeister ansehen darf.

Damit kommen wir zum ersten großen Schwerpunktbereich dieses Doppelhaushaltes, der Wirtschaftsförderung und Arbeitsplatzsicherung.

Die Zukunft unserer Stadt hängt ganz entscheidend von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Ohne eine starke Wirtschaftskraft in unserer

Stadt sind viele wichtige Vorhaben überhaupt nicht zu realisieren, weil nicht zu finanzieren.

Nur erfolgreiche Unternehmen zahlen die Steuern, die wir für die Erledigung der städtischen Aufgaben brauchen. Deshalb ist das Thema Wirtschaftsförderung auch weiterhin eine absolute Chefsache für mich – natürlich unter enger Einbindung des Fachdezernates.

Köln bietet ausgezeichnete Bedingungen für Kreativität und Unternehmergeist, und zwar für alle Branchen – Stichwort: Multitalent. Doch es gilt auch mehr denn je, unsere Kompetenzfelder auszubauen. Ich denke hier beispielsweise an die Förderung des Medienstandortes, den Ausbau unserer Logistikkompetenz, die Förderung des Life-Science- und Gesundheitsstandortes sowie die Stärkung Kölns als Hochschul- und Wissenschaftsstadt – und damit zugleich die Verbesserung des Transfers zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Gerade dieser Transfer wird derzeit durch den voraussichtlich neuen Leiter der Wissenschaftsrunde, Herrn Rektor Professor Dr. Freimuth, als fortgeschriebene Ausrichtung der Wissenschaftsrunde definiert. Er hat insbesondere zwei Punkte in den Fokus genommen: erstens den eben genannten Transfer und zweitens das Standortmarketing für den Wissenschaftsstandort Köln.

Meine Damen und Herren, wie gut wir hier aufgestellt sind, zeigt beispielsweise der Kölner Innovationspreis, der ab diesem Jahr den Namen Nicolaus-August-Otto-Preis trägt und den ich erst letzte Woche zum sechsten Mal ausgelobt habe.

(Beifall bei der CDU)

Um zukünftig noch stärker den erfolgreichen Innovationstransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen ermöglichen zu können, habe ich auch den Ansatz für die Innovations- und Technologieförderung im Amt für Stadtentwicklung und Statistik im vorliegenden Etatentwurf erhöht.

Ferner möchte ich eine Brancheninitiative zum Aufbau eines Clusters der Luft- und Raumfahrt unterstützen, die den Anspruch haben soll, die Kölner Region zu dem Kompetenzstandort im Westen der Bundesrepublik zu entwickeln. Mit Einrichtungen wie der EASA, dem DLR, dem ETW oder dem Netzwerk ALROUND haben wir hervorragende Ausgangsbedingungen.

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

Das sehen übrigens nicht nur wir so, sondern auch das Land. Gerade heute ist bekannt geworden, dass der Antrag auf Förderung dieses Clusters aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung die erste Hürde genommen hat.

(Beifall bei der CDU)

Die vorrangig anzupackenden Themen wie etwa Reduzierung von Lärm- und Treibstoffemissionen sind exzellente und notwendige Bausteine, um die im Februar verlängerte und für den Standort dringend erforderliche Nachtfluggenehmigung am Konrad-Adenauer-Flughafen Köln/Bonn bis 2030 mit den gerechtfertigten Bedürfnissen der Anwohner in Einklang zu bringen.

Meine Damen und Herren, in Bezug auf dieses sehr aktuelle Thema standen gestern und heute Schlagzeilen wie „Astronauten-Nachwuchs gesucht“ und „Im All sind noch Jobs frei“ in unseren Zeitungen.

Darüber hinaus habe ich unsere Bundestagsabgeordneten aller Fraktionen angeschrieben und sie um Unterstützung des Forschungsauftrags des ETW-Windkanals gebeten. Ich appelliere auch an Sie, meine Damen und Herren, Ihre Kolleginnen und Kollegen aus dem Bundestag aufzufordern, dieses Thema als kölsche Fraktion mit zu unterstützen.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Nicht zuletzt zeigt der erst kürzlich erschienene Kulturwirtschaftsbericht Köln 2007 die absolute Stärke der Kreativwirtschaft am Standort Köln. Er macht darüber hinaus deutlich, dass die Region Köln auch einem internationalen Vergleich durchaus standhalten kann und ihn nicht zu scheuen braucht.

Eine weitere wichtige Leitbranche für Köln ist die Medienwirtschaft. Wenn internationale Filme wie zum Beispiel zuletzt *Der Vorleser* hier in Köln gedreht werden, dann zeigt dies, dass Köln einen festen Platz als Produktionsstandort in der Medienwelt einnimmt. An diese Erfolge anzuknüpfen und unsere Stellung als bedeutender Medienstandort auszubauen, ist das Gebot der Stunde, meine Damen und Herren.

Ich habe vorgestern in Ossendorf RTL interactive besucht – ein junges, aufstrebendes Unternehmen, das allein im letzten Jahr 30 Prozent Wachstum verzeichnen konnte. Diese Branche boomt wirklich.

Ich darf Ihnen sagen, dass wir in diesem Sektor mit der Internet- und Games-Struktur von RTL und anderen Anbietern das stärkste Wachstumspotenzial erkennen dürfen, das sich gerade auf hoch konvergente Felder der Medienwirtschaft konzentriert.

In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, die jüngsten Erfolge der Kölnmesse zu nennen. Darauf komme ich jetzt zu sprechen. Der Zuschlag für die Ausrichtung der World Cyber Games im Jahre 2008 sowie die Nachricht, dass die Gespräche in meinem Büro erfolgreich waren und die GAMESCom ab nächstem Jahr in Köln stattfinden wird, passen nämlich hervorragend in diesen Kontext.

Überhaupt ist es gelungen, inzwischen vier neue Messen nach Köln zu holen – zum Beispiel die DMEX, eine neue Leitmesse für digitales Marketing, sowie die JAM, eine Fashionmesse. Darüber hinaus haben wir heute erfahren, dass gestern auch der Zuschlag für Role Play Convention erfolgt ist. Diese Messe wandert somit von Münster nach Köln.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen, um dies auch für Sie alle ganz deutlich zu machen: Ohne unsere neuen Messehallen wäre das alles nicht möglich gewesen.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Ein Zeichen für vorausschauende Wirtschaftspolitik und für den Logistikstandort Köln sind zudem Ihre wichtigen Entscheidungen zum Godorfer Hafen und zum Großmarkt in Marsdorf, meine Damen und Herren.

Auch dem internationalen Standortmarketing kommt eine deutlich wachsende Bedeutung zu. Mit unseren China-, Indien- und Türkei-Offensiven, aber auch mit unseren Aktivitäten in den etablierten Ländern Westeuropas und Nordamerikas sowie mit meinem Wirtschaftsbotschafter-Konzept sind wir bestens aufgestellt. Unternehmensentscheidungen aus der jüngsten Vergangenheit bestärken uns auch in der Fortsetzung dieser Strategie.

Ich nenne hier zum Beispiel den Global Player Microsoft. Vor zwei Stunden habe ich mit Microsoft einen Kooperationsvertrag unterschrieben, nach dem die Stadt Köln das soziale Engagement von Microsoft für unsere Stadt ausnutzen kann.

## 39. Sitzung vom 30. April 2008

In diesem Kooperationsvertrag wird zum Beispiel angeboten, in 20 Kindergärten der Stadt die Sprach- und Lesekompetenz im Vorschulalter zu fördern. Dieses Angebot läuft unter dem schönen Motto „Schlaumäuse – Kinder entdecken Sprache“.

(Beifall bei der CDU)

Ein anderes Projekt umfasst die Förderung von IT-Fitness. Es richtet sich insbesondere auf die Förderung und Berufsbefähigung von Haupt- und Realschülern. Dies ist ebenfalls ein ganz wichtiger Prozess, auf den ich gleich auch noch einmal im Zusammenhang mit Bildung und Qualifikation zu sprechen komme.

Der dritte Aspekt dieser Kooperation betrifft junge zertifizierte IT-Unternehmen, die eine Hilfestellung für ihr Start-up benötigen. Hier wollen wir Unterstützung für Arbeitsplätze und technische Innovationen gewähren.

Ich halte das für ein gutes Zeichen in Bezug darauf, wie wir als Stadt mit Unternehmen hervorragend für diese Stadt zusammenarbeiten können.

Darüber hinaus nenne ich aber auch andere Unternehmen: den chinesischen Baumaschinenproduzenten Sany Heavy Industry, der seine Europazentrale in Köln errichtet, die amerikanische Softwarefirma Adobe, die sich erst kürzlich für den Rheinauhafen als Standort ihrer NRW-Niederlassung entschieden hat, oder auch das indische Softwareunternehmen MindTree, das bereits im September letzten Jahres seine Deutschland- und Europazentrale von Frankfurt nach Köln verlagert hat.

Mit weiteren indischen IT- und Softwareunternehmen sind wir außerdem im Gespräch – nicht zuletzt seit der ersten IT-Konferenz der Branchenverbände NASSCOM und BITCOM, die meine Medienstabsstelle nach Köln holen konnten und die vor zwei Wochen hier in diesem Raum stattgefunden hat.

Darüber hinaus haben Sie heute wohl alle gelesen, dass sich vor zwei Wochen auch zwei ägyptische Medienunternehmen für eine Ansiedlung in Köln entschieden haben.

Die erste Europa-Repräsentanz der Ras Al Khaimah Free Trade Zone ist bereits im MediaPark erfolgt.

Alles das sind hervorragende Ergebnisse, denke ich.

(Beifall bei der CDU)

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns gemeinsam sehr froh über diese Erfolge sein. Ich bin sicher, dass wir diese Erfolgsgeschichte weiter fortschreiben werden.

Ein entscheidender Faktor ist dabei sicher die intensive Betreuung, die Unternehmer in der Kölner Wirtschaftsförderung erfahren. Dies gilt übrigens nicht nur für ausländische Unternehmen, die neu nach Köln kommen.

Die zusätzliche Einrichtung des Unternehmens-Service, der jetzt zwei Jahre arbeitet, nachdem er seinerzeit von mir initiiert worden ist, bietet auch Kölner Unternehmern einen zentralen Ansprechpartner in allen Fragen der Verwaltung – sei es im Zusammenhang mit einer Baugenehmigung oder Stellplätzen oder in Fragen des Umweltschutzes oder der Erweiterung.

Die Damen und Herren im Unternehmens-Service haben – das bekomme ich täglich als Feedback zurück – sehr, sehr erfolgreich für Köln gearbeitet.

(Beifall bei der CDU)

Kommen wir nun zu dem zweiten Schwerpunkt dieses Haushaltsplanentwurfes: Steigerung der Lebensqualität.

Innerhalb dieses Themenbereiches, der sehr multipel ist, bleibt das Thema Sauberkeit auch in den nächsten beiden Jahren zentrales Ziel meiner Politik; denn eine saubere und gepflegte Stadt bestimmt ganz wesentlich die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger und hat zugleich auch eine große Bedeutung für die Wirtschaft. Sauberkeit ist nun einmal ein grundlegender Standortfaktor. Deshalb müssen wir auch zukünftig in die Sauberkeit und Pflege unserer Stadt investieren. Das hat übrigens auch etwas mit der viel zitierten Stadtkultur zu tun.

Mit dem 11-Punkte-Programm „Sauberkeit in Köln“, das wir mit allen vier großen Fraktionen entwickelt und beschlossen haben, der Erhöhung der Bußgelder für Müllsünder, der Einstellung zusätzlicher Ermittler des Ordnungsdienstes oder auch der Übertragung der Reinigungszuständigkeiten verschiedener städtischer Ämter auf die Abfallwirtschaftbetriebe haben wir, wie ich meine, den richtigen Ansatz gefunden.

## 39. Sitzung vom 30. April 2008

Nicht zu vergessen ist die Einrichtung des Spitzenkreises Domumgebung, in dem alle städtischen Verantwortlichen, aber auch externe Institutionen und die jeweiligen Anlieger unter meinem Vorsitz fachübergreifende Lösungen für die Vielzahl der Probleme in der Domumgebung erarbeiten. KVB, DB, Polizei, AWB, Anlieger, Vertreter des Doms und die Stadtverwaltung sitzen hier zusammen an einem Tisch.

Mit den ersten Ergebnissen dieses Arbeitskreises bin ich recht zufrieden. Was die Sauberkeit angeht, hat das Domumfeld schon ein anderes Gesicht bekommen. Die Arbeitsgruppen haben bereits jetzt wieder sehr gute Arbeit geleistet.

Überhaupt nehmen die Erfolge bei den eigentlichen Reinigungsarbeiten zu, sodass zukünftig die Verbesserung des Gesamterscheinungsbildes des öffentlichen Raumes, beispielsweise der Zustand der Bausubstanz und die Stadtgestaltung, stärker in den Fokus rücken werden.

Auch möchte ich in diesem Bereich in den nächsten Jahren noch stärker präventiv, aber durchaus auch sanktionierend tätig werden. Stück für Stück ist es mit viel Einsatz gelungen, die Sauberkeit Kölns zu verbessern. Aber Köln soll auch sauber bleiben. Diesbezüglich das Bewusstsein zu schärfen, wird ebenfalls eine zentrale Aufgabe in 2008 und 2009 sein.

Denn auch die vielen Parks und Grünflächen sowie das Netz des historischen Grünsystems prägen in vielfältiger Weise das städtische Gesamterscheinungsbild. In den letzten drei Jahren haben wir sukzessive begonnen, durch Aufstockung der Haushaltsmittel für Personal- und Sachausgaben die Aufarbeitung von Pflege-defiziten zu ermöglichen und durch laufende Unterhaltung wieder mehr als nur Verkehrssicherung zu leisten. Diese Investitionen sind in vielen Bereichen schon sichtbar geworden. Es gilt, diesen Verbesserungsprozess fortzusetzen.

Als ein besonderer Punkt ist die Optimierung der Pflege von Straßengrün mit den zahlreichen begrünten Baumscheiben, die das Straßenbild wesentlich prägen, im Haushalt durch zusätzliche Mittel berücksichtigt.

Dass es noch zahlreiche Defizite abuarbeiten gibt, zeigen die vielen Anregungen, die mit dem Bürgerhaushalt bei uns eingegangen sind und denen wir natürlich auch in einem hohen Maße nachkommen wollen.

An dieser Stelle möchte ich aber auch all denen danken, die sich durch Spenden oder ehrenamtliche Aktivität in der unmittelbaren Pflege von Grünflächen engagieren und damit ein deutliches Zeichen für die Mitverantwortung der Bürgerinnen und Bürger für ein sauberes und gepflegtes Erscheinungsbild setzen. Erst letztes Wochenende haben sich über 13 000 Freiwillige bei „Kölle putzmunter“ engagiert. Seit zwei Jahren gibt es außerdem eine lobenswerte Initiative, der ich besonders danken möchte, nämlich die Kölner Grün Stiftung.

(Beifall bei der CDU)

Eine ganz bedeutende Rolle spielt das Grün auch bei der Regionale 2010. Ich nenne hier beispielhaft das Projekt RegioGrün, das der Realisierung des dritten Grüngürtels dient. Das Rheinboulevard-Projekt wird mit seiner großen Freitreppe zum Rhein sicherlich ebenfalls zu einem weiteren Highlight und Anziehungspunkt unserer Metropole.

Besondere Freude hat mir zudem der große Zuspruch bereitet, den der Rheinpark zu seinem Jubiläum im letzten Jahr erfahren konnte. Die Aufarbeitung des Rheinparks hatte ich übrigens im Jahr 2002 in meinem 10-Punkte-Programm genannt und für 2007 angekündigt.

Mit gleich drei Preisen – dem Preis als schönster Park Deutschlands, dem Preis als zweitschönste Anlage in Europa und dem erstmals verliehenen Ehrenpreis der Deutschen Bundesgartenschau-gesellschaft für hervorragende nachhaltige Parknutzung – wurden unsere intensiven Anstrengungen hinsichtlich der Sanierung und der gartengestalterischen Weiterentwicklung mehr als belohnt.

(Beifall bei der CDU)

Dies hat mich bestärkt, diesen Weg im Rheinpark, aber auch in anderen Grünanlagen fortzuführen. Es bekräftigt aber auch meine Idee, dass Köln Potenzial und auch Entwicklungsräume hat, zukünftig noch einmal Ausrichter einer Bundesgartenschau zu werden. Die Chancen dafür stehen gut. Und unsere Grün- und Landschaftsplaner können das; das haben sie im letzten Jahr bewiesen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen von mir ist natürlich auch, den Zustand unserer Straßen zu verbessern. Hier wurden notwendige Sanierungen zugunsten eisernen Sparens immer wieder verschoben, sodass wir heute mit einem In-

## 39. Sitzung vom 30. April 2008

standhaltungsstau von über 100 Millionen Euro kämpfen, der jedes Jahr, in dem wir nicht genug dagegen unternehmen, um mindestens weitere 10 Millionen Euro steigt, meine Damen und Herren.

Die 7 Millionen Euro, die wir bereits im Haushalt 2007 zusätzlich bereitgestellt haben, waren da leider nur ein erster Schritt. Deshalb ist eine weitere Aufstockung des Ansatzes um 5 Millionen Euro dringend geboten.

Unter schlechten Straßen leiden nämlich nicht nur die Fußgänger, die Radfahrer oder die Autofahrer, sondern ganz erheblich auch die Anwohner. Und für unsere Wirtschaft sind die Straßen Lebensadern, auf denen die Warenströme in die Stadt hinein und aus der Stadt heraus fließen. Jeder investierte Euro ist deshalb auch ein Beitrag dazu, dass diese Warenströme reibungslos und mit möglichst wenig Lärm- und Luftbelastungen funktionieren. Das ist ökonomisch und ökologisch sinnvoll.

Meine Damen und Herren, auch die Verwaltung selbst muss ihren Beitrag zu einer Steigerung der Lebensqualität leisten. Mein bereits zu Beginn meiner Amtszeit verfolgtes Ziel ist, dass sich die Stadtverwaltung weiter zu einem modernen und vor allen Dingen bürgerfreundlichen Dienstleistungsunternehmen mit höchstem Einsatz aller entwickelt.

Das Konzept „Optimierte Dienstleistung – im Bezirk und im modernen Europa“, das Ihnen bald zur Beschlussfassung vorgelegt wird, ist hierbei ein wichtiger Leitfaden. Diese Konzeption wird einen Vorschlag enthalten, wie das von mir im letzten Jahr während der Grundsteinlegung für Microsoft initiierte Welcome Center für in- und ausländische Neubürger realisiert werden kann, aber auch konkrete Vorschläge, wie wir die Einführung des von der EU geforderten einheitlichen Ansprechpartners in Köln gerade auch im Sinne der Kölner Bürger und Unternehmen umsetzen können. Hier stehen wir – in enger Abstimmung mit dem Dezernat I – kurz vor dem Abschluss. Die Ergebnisse werden Ihnen bald präsentiert werden.

Auch außerhalb dieses Konzeptes tut sich viel. So ist die Umsetzung des Vorhabens „Behördennummer 115“ ein wichtiger Beitrag dazu, den hohen Erwartungen zu entsprechen. Das in Köln beabsichtigte Vorhaben, die Leistungen für alle in der Modellregion II teilnehmenden Kommunen im Callcenter der Stadt Köln abzuwickeln, ist

gleichermaßen ein beeindruckendes Beispiel dafür, wie interkommunale Zusammenarbeit funktionieren kann.

Damit kommen wir nun zur Kulturförderung, meine Damen und Herren.

Kultur ist keine Zutat, Kultur ist der Sauerstoff einer Nation.

August Everding hat damit gemeint: Kultur ist nicht einfach Zierde und nicht nur Schmuck einer Gesellschaft, sondern ihre Basis und ein Grundbedürfnis jedes Menschen.

Kulturförderung ist daher auch keine Subvention, sondern eine Investition in die Zukunft. Deshalb muss der Kölner Kulturetat auch weiterhin sukzessive angehoben werden.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Von einem gestärkten Kulturetat profitieren nämlich nicht nur die Gäste und Bürger unserer Stadt, sondern auch die Menschen, die hier in Köln arbeiten und einen Großteil ihres Tages hier verbringen.

Neben vielen Projekten und Einrichtungen wie dem Romanischen Sommer, der 19. Ausgabe der Internationalen Photoszene Köln zur photokina, dem Festival c/o pop, dem Literaturhaus und der lit.COLOGNE, dem NS-Dokumentationszentrum, der Kölner Stadtbibliothek oder dem Gürzenich-Orchester werden in den kommenden beiden Jahren schwerpunktmäßig vor allem die Bühnen an den Budgetaufstockungen im Kulturbereich partizipieren. Sie sollen ein höheres Budget erhalten, um die jeweiligen Sparten finanziell besser ausstatten zu können und dem erklärten politischen Ziel, national konkurrenzfähiges Großstadttheater in einer entsprechenden Qualität auf Dauer zu gewährleisten, näherzukommen.

Die jüngsten Personalentscheidungen im Kulturbereich zeigen, dass wir den Anspruch, Qualität nach Köln zu holen, in die Tat umsetzen. Ich bin sehr froh, dass mit Karin Beier eine Schauspielintendantin nach Köln gekommen ist, die einen wahrlich fulminanten Start hingelegt hat, und dass es uns gelungen ist, mit Eric Laufenberg einen Opernintendanten für Köln zu gewinnen, der sowohl mit den besonderen Umständen einer Opersanierung und dem Betrieb von Übergangsspielstätten vertraut ist als auch selbst eindrucksvolle Inszenierungen auf die Bühnenbretter bringen wird.

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich nun zu meinem dritten Schwerpunkt kommen.

Von der Bildung der jungen Menschen hängen nun einmal unsere und ihre Zukunft sowie ihre Chancen auf Arbeit, auf Selbstverwirklichung und auf Teilhabe am gesellschaftlichen Leben maßgeblich ab. Genau deshalb ist es für mich von besonderer Bedeutung, in Bildung und Qualifikation junger Menschen zu investieren und hier meinen dritten Schwerpunkt im Doppelhaushalt zu setzen.

Im Rahmen meiner Schwerpunktsetzung werden seit 2007 für den Ausbau der Kinderbetreuung für die unter Dreijährigen 5 Millionen Euro im Vorgriff auf erforderliche Refinanzierungsregelungen in die jeweiligen Haushalte eingestellt – mit dem Erfolg, dass wir ab 1. August dieses Jahres in Köln – vorbehaltlich der Zustimmung und Genehmigung durch das Land; da haben wir aber sicherlich optimistische Aussichten – für rund 19 Prozent aller Kinder unter drei Jahren einen Platz in einer Kindertagesstätte anbieten können.

(Beifall bei der CDU)

Das Ziel ist es erklärtermaßen, bis 2009 eine Versorgungsquote von 20 Prozent zu erreichen.

In diesem Zusammenhang möchte ich ausdrücklich die Entscheidung des Landeskabinetts im Februar dieses Jahres begrüßen, über die im Kinderbildungsgesetz vorgesehenen Planungsdaten hinaus ab dem kommenden Kindergartenjahr weitere Einrichtungsplätze zu fördern. Es freut mich besonders, dass damit eine Forderung des Städtetages Nordrhein-Westfalen unter meinem Vorsitz aufgegriffen worden ist. Wir sind als Stadt Köln hier auf einem guten Weg.

Dazu gehört auch eine angemessene Entlohnung der Tagespflegepersonen. Das zuständige Dezernat habe ich beauftragt, Ihnen eine entsprechende Vorlage zur Entscheidung vorzulegen; denn ich bin der Meinung, dass Tagesmütter zu schlecht bezahlt werden.

Der Ausbau des Bereiches der offenen Ganztagschule ist für mich eine weitere bildungspolitische Zielsetzung. In einem einzigartigen Kraftakt haben wir es geschafft, zum Schuljahresbeginn 2007/2008 17 450 Plätze für den offenen Ganztags an 161 Kölner Grund- und Förderschulen bereitzustellen.

(Beifall bei der CDU)

Letzte Woche haben Sie, meine Damen und Herren, zudem die Weichen für den weiteren Ausbau bis August 2009 auf 18 800 Plätze gestellt, sodass künftig für 52 Prozent der rund 36 450 Schülerinnen und Schüler im Primarbereich die Möglichkeit besteht, Betreuungs- und Förderangebote in dann 162 offenen Ganztagschulen in Anspruch zu nehmen.

(Beifall bei der CDU)

Ich möchte dem Rat für diese Entscheidung ausdrücklich danken. Damit befinden wir uns nämlich in der Tat in der ersten Liga der Großstädte.

Neben der Quantität müssen wir aber auch die Qualität stärken. Im Haushaltsplan sind insgesamt rund 4,2 Millionen Euro zur Qualitätssteigerung vorgesehen. Hinzu kommen jährlich rund 7,7 Millionen Euro, die wir zusätzlich zu dem Anteil erbringen, den uns das Land verpflichtend vorgibt, sodass wir in Zukunft fast 12 Millionen Euro jährlich in die Qualität des offenen Ganztags investieren können.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Meine Damen und Herren, Bildungsarbeit erfordert aber auch die Bereitstellung geeigneter Räumlichkeiten. Seit 1999 sind – trotz manchmal sehr knapper Kassen – bereits rund 600 Millionen Euro in Schulsanierung investiert worden.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Dazu kommen weitere circa 160 Millionen Euro für die Errichtung der 17 450 offenen Ganztagsplätze. Das ist schon eine enorme Summe, die, wie wir feststellen, aber immer noch nicht reicht, um die Versäumnisse der 80er- und 90er-Jahre wieder aufzuholen.

(Beifall bei der CDU – Widerspruch bei der SPD)

– Der Satz wird nicht falscher, wenn ich ihn wiederhole: um die Versäumnisse der 80er- und 90er-Jahre wieder aufzuholen.

(Beifall bei der CDU – Martin Börschel [SPD]: Schamlos!)

So viel Geld wie in den letzten acht Jahren ist in dieser Stadt noch nie in Schulbau investiert worden, meine Damen und Herren.

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

(Beifall bei der CDU und der FDP – Jochen Ott [SPD]: Danke, Gerhard Schröder!)

Wenn es um Bildungsqualität geht, müssen wir auch über Chancengleichheit und auch über die Förderung von Spitzenleistungen sprechen, meine Damen und Herren. Köln kann es sich mit Blick auf die Zukunft nämlich nicht leisten, dass das Talent auch nur eines Kindes unentdeckt bleibt.

(Josef Müller [CDU]: Sehr richtig! – Martin Börschel [SPD]: Ihr Talent bleibt doch auch unentdeckt!)

Deshalb möchte ich mit dem Schwerpunkt Hochbegabtenförderung ebenso ein Zeichen setzen und hier mehr Geld für das Erkennen der Fähigkeiten und die individuelle Förderung bereitstellen.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Meine Damen und Herren, Familienfreundlichkeit ist für mich nicht nur ein Wert an sich. Familienfreundlichkeit gehört mehr und mehr zu den wichtigsten Standortfaktoren einer Kommune – und zwar für die Bürgerinnen und Bürger wie auch für den Wirtschaftsstandort Köln.

Köln legt zu Recht viel Wert darauf, eine kinder- und familienfreundliche Stadt zu sein. Wir müssen unsere Anstrengungen hier mit Sicherheit noch erhöhen; denn dieses Prädikat geben sich auch viele andere Städte. Wir müssen nicht nur mit ihnen gleichziehen, sondern uns bemühen, besser zu sein.

Wie bereits dargestellt, verfügen wir über sehr gute Betreuungsangebote. Wir sind ein hervorragender Schulstandort. Ich setze seit Jahren einen Schwerpunkt bei der Sanierung maroder Schulgebäude. Hinzu kommen aber noch unsere vielen Grünanlagen und Freizeitangebote sowie unsere Schwimmbäder, die in den letzten zehn Jahren erheblich an Qualität und Attraktivität gewonnen haben. Alles das sind auch familienfreundliche Bedingungen.

Die Bürgerinnen und Bürger haben im Sinne einer familienfreundlichen Stadt im Rahmen ihrer Beteiligung beim Bürgerhaushalt auch zahlreiche Vorschläge und Anregungen zum Beispiel für den Bereich Spielplätze eingebracht.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch einmal an die gemeinsame Initiative mit Hannes

Löhr, dem Kölner Ehrenamtspaten 2004, zum Erhalt der Kölner Spielplätze erinnern. Seit dieser Zeit haben wir 223 neue Spielplatzpaten gewinnen können, sodass es heute insgesamt 364 Paten gibt. Damit beträgt die Betreuung unserer Spielplätze immerhin nahezu 60 Prozent.

(Beifall bei der CDU)

Wir werden weiter daran arbeiten und versuchen, auch noch den Rest zu ergänzen.

Dementsprechend begrüße ich mit Blick auf die Ergebnisse des Familienatlasses 2007 auch den einstimmigen Beschluss des Jugendhilfeausschusses zur konzeptionellen Aufarbeitung des Aufgabenfeldes „Spiel- und Freizeitflächen für Kinder und Jugendliche im öffentlichen Raum“.

Notwendige Ressourcen zur Umsetzung dieses Beschlusses sollten unter Setzung von Schwerpunkten in den Haushaltsplanberatungen erörtert werden. Das lege ich Ihnen ans Herz. Ich bin allerdings sicher, dass auch hier fraktionsübergreifend positive Lösungen gefunden werden.

Sie, meine Damen und Herren, haben in jüngster Zeit auch Pakete zur Verbesserung einiger Problemfelder beschlossen – und dies zu Recht. Denn wir müssen auch – und besonders – dort helfen, wo die Entwicklungsperspektiven bislang eben nicht gut sind oder aufgrund des familiären oder sozialen Hintergrundes nicht wahrgenommen werden.

Zum einen handelt es sich um ein Maßnahmenpaket zur Bekämpfung von Jugendkriminalität und Delinquenz, für dessen Umsetzung ich zusätzlich 1 Million Euro in den Haushaltsplanentwurf 2008 habe einstellen lassen.

Froh bin ich aber auch über zwei weitere Beschlüsse, die Sie zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit und des Kinderschutzes im Vorgriff auf den Haushalt 2008 bereits getroffen haben.

Das ist zum einen das Maßnahmenpaket zur Weiterentwicklung des sozialen Frühwarnsystems. Ein wichtiger Baustein dabei sind die Kinder-Willkommens-Besuche bei Eltern mit neugeborenen Kindern durch geschulte Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler. Projektstart ist im Juni dieses Jahres. Ich bin fest davon überzeugt, dass das ein großer Erfolg werden wird.

Der zweite, ebenso wichtige Beschluss betrifft in Ergänzung des Frühwarnsystems den Aufbau

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

eines – ein schreckliches Wort – Gefährdungsmeldungs-Sofort-Dienstes, der alle eingehenden Meldungen über den Verdacht oder die Feststellung von Kindeswohlgefährdung zeitnah und bedarfsgerecht bearbeitet. Leider werden wir immer wieder über schlimme Ereignisse informiert. Insofern ist dies quasi eine rote Ampel, die rechtzeitig warnen soll – im Rahmen einer Rufbereitschaft auch außerhalb der Bürozeiten in der Nacht und am Wochenende. Das war es mir auch wert, hier mehr als 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zusätzlich einzusetzen.

All diese Maßnahmen zeigen, dass wir das Ziel einer kinder- und familienfreundlichen Stadt nur gemeinsam erreichen können – im Zusammenwirken von Stadt, Politik, Ehrenamt und nicht zuletzt auch der Wirtschaft. Denn – das sage ich auch ganz deutlich – auch die Unternehmen sind gefordert, durch eine familienfreundliche Unternehmenspolitik ihren Beitrag zu leisten.

Dass hier noch einiges zu tun ist, beweist eine Umfrage des Kölner Bündnisses für Familien im letzten Jahr, wonach bisher erst 55 Prozent der Kölner Unternehmen familiäre Belange berücksichtigen und familienfreundliche Arbeitszeiten und Hilfen zur Kinderbetreuung anbieten. Das ist sicherlich zu wenig.

Aber auch hier kann ich auf eine positive Entwicklung verweisen. Sicherlich auch durch die gute Arbeit des Kölner Bündnisses für Familien ausgelöst, sind im Jahre 2007 einige Betriebe an die Stadt Köln herangetreten und haben um Unterstützung und Beratung zur Initiierung einer Kinderbetreuung für die Mitarbeiterkinder gebeten.

Es freut mich sehr, dass mit dem Gerling-Konzern – HDI/Talanx –, der RTL-Gruppe, der EASA, der GEZ und vielen weiteren Betrieben erfolgreiche Trägerkooperationen oder auch andere Betreuungsmöglichkeiten gefunden werden konnten.

(Beifall bei der CDU)

Den übrigen Unternehmen kann ich nur empfehlen: Gehet hin und tut desgleichen. Das ist ein wichtiger Beitrag für unsere Gesellschaft.

Meine Damen und Herren, der am 18. Oktober 2007 in den Rat eingebrachte Haushaltsplanentwurf 2008 wies für das Jahr 2008 eine Deckungslücke von rund 29,4 Millionen Euro und für den Planungszeitraum bis 2010 von insgesamt 113,3 Millionen Euro aus. Erst für das Jahr

2011 konnte ein Überschuss in Höhe von rund 66,5 Millionen Euro dargestellt werden.

Die zwischenzeitlich notwendig gewordenen Anpassungen, die teilweise bereits in den Veränderungsnachweisen 1 bis 3 ausgewiesen wurden und die Sie kennen, führen nunmehr zu folgenden Ergebnissen, die fortgeschrieben sind:

Per Saldo weist das Jahr 2008 nun lediglich noch eine Deckungslücke von rund 1,1 Millionen Euro aus. Die Deckungslücke bis 2010 beläuft sich auf insgesamt 121,8 Millionen Euro. Diese Defizite können aber durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage abgedeckt werden. Für 2011 wird derzeit ein Überschuss von rund 61,3 Millionen Euro – vergleichbar mit dem Ergebnis des Haushaltsplanentwurfes 2008 – ausgewiesen.

Meine Damen und Herren, damit gilt der Haushaltsplanentwurf für die Jahre 2008/2009 erneut als ausgeglichen. Wenn das auch nach den Haushaltsberatungen, die Sie jetzt in Angriff nehmen, so bleibt, sind wir in Köln auch weiterhin finanztechnisch „Herr im Hause“.

(Beifall bei der CDU)

Dennoch – das will ich durchaus ansprechen – befinden wir uns immer noch in einer schwierigen Haushaltslage und müssen daher weiterhin konsequent den Weg der Haushaltskonsolidierung, den wir unter anderem auch mit vielen – zum Teil schmerzlichen – Sparmaßnahmen vorangebracht haben, beschreiten.

Ich kann Ihnen auf jeden Fall versichern: Die Stadtverwaltung arbeitet weiter mit aller Energie daran, die finanzielle Entwicklung unserer Stadt auf eine stabile Grundlage zu stellen.

Weitere Einzelheiten zum Entwurf des Doppelhaushaltes 2008/2009 wird Ihnen gleich Herr Stadtkämmerer Soénus vorstellen und erläutern.

Lassen Sie mich an dieser Stelle aber auch eines ganz deutlich sagen: Köln verfügt noch über eine andere ganz wesentliche Kraft, und zwar eine gesellschaftliche Kraft, der auch der vorliegende Haushalt eine hohe Priorität einräumt, nämlich das große bürgerschaftliche Engagement.

Was in unserer Stadt bisher erreicht wurde, beruht immer auch auf den Leistungen und dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die hier wohnen und die hier wirken – seien es

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

Senioren, die sich um Jugendliche kümmern, Bürger, die Vereine am Leben halten, oder Unternehmer, die sportliche oder kulturelle Events sponsern. Sie alle tun viel für Köln und unterstützen insbesondere das Funktionieren unseres Gemeinwesens.

Dies konnten wir gerade im letzten Monat beim professionellen und couragierten Einsatz auch vieler freiwilliger Feuerwehren bei der Bekämpfung des Feuers in dem Chemieunternehmen INEOS in Köln-Worringen beobachten. Dass dieses wahrlich schwere Unglück einen glimpflichen Verlauf genommen hat, haben wir auch zahlreichen fachlich hoch qualifizierten ehrenamtlichen Einsatzkräften der Feuerwehren und Hilfsorganisationen zu verdanken.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Zum Beispiel daran wird sehr deutlich, dass die Kommune auf die Tatkraft ihrer Bürgerschaft angewiesen ist, um ihre Aufgaben auf allen Ebenen erfolgreich bewältigen zu können. Gerade auch vor dem Hintergrund von Globalisierung, Arbeitslosigkeit und sozialen Problemen wird mehr denn je erkennbar, dass das Wissen und Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger eine der wichtigsten Ressourcen zur Gestaltung unseres Gemeinwesens ist.

Ich sehe es daher auch als eine meiner Hauptaufgaben an, interessierte Bürgerinnen und Bürger zu ermutigen, sich ehrenamtlich zu engagieren.

(Beifall von Dr. Ralph Elster [CDU])

Hier in Köln sind wir mit der Förderung des Bürgerengagements auf einem sehr erfolgreichen Weg. Die bei mir angebundene Kommunalstelle zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements erreichen immer mehr Anfragen aus deutschen Großstädten.

Dass auch Sie dieses Thema mittragen, zeigt nicht zuletzt Ihre einstimmige Zustimmung zur Anerkennung der vom Kölner Netzwerk Bürgerengagement entwickelten Leitlinien zum bürgerschaftlichen Engagement in Köln während unserer letzten Ratssitzung.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zum Schluss noch einmal auf das eingangs genannte Zitat von Aristoteles zurückkommen.

Wir können den Wind nicht ändern, aber wir können die Segel richtig setzen.

Köln hat die Segel mit diesem Haushaltsplanentwurf sehr gut gesetzt, denke ich. Damit kommen wir gut voran.

Ich lade Sie alle ein, mit in dieses Boot zu kommen. Beschließen Sie am 24. Juni 2008 den Doppelhaushalt.

Wir haben bereits viel geschafft. Wir haben uns noch mehr vorgenommen.

Abschließend möchte ich Ihnen noch die Worte von Franz von Assisi ans Herz legen, der zuversichtlich gesagt hat:

Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.

Meine Damen und Herren, diese Zuversicht brauchen wir, die wir in Köln etwas bewegen bzw. die Lebensqualität in unserer Stadt weiter verbessern wollen. Diese Zuversicht müssen wir aber auch Tag für Tag weitervermitteln – Köln bietet so viele Chancen und Möglichkeiten.

Lassen Sie uns diese Potenziale gemeinsam im Interesse und zum Wohle der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger nutzen. Lassen Sie uns mit dem vorliegenden Doppelhaushalt wieder ein Stück Köln gestalten – in den nächsten zwei Jahren und für die Zukunft Kölns.

(Lebhafter Beifall bei der CDU)

**Stadtkämmerer Peter Michael Soénius:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! In der Sitzung des Rates am 18. Oktober 2007 wurde der Haushalt für das Jahr 2008 eingebracht. Hierzu habe ich in meiner Haushaltsrede an diesem Tage umfänglich Stellung genommen. Ich darf diesbezüglich auf Wiederholungen verzichten.

Auf die Vorgeschichte des Doppelhaushaltes ist der Oberbürgermeister bereits ausführlich eingegangen. Der vorliegende Haushaltsplanentwurf 2008/2009 basiert für das Jahr 2008 auf dem am 18. Oktober 2007 in den Rat eingebrachten Entwurf sowie auf den darauf fußenden Veränderungsnachweisen 1 bis 3. Darüber hinaus sind Anpassungen bei einigen Zentralansätzen berücksichtigt worden.

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

Die fortgeschriebenen Daten der mittelfristigen Finanzplanung bilden zunächst die Ansätze für das Jahr 2009. Notwendige Änderungen, die von den Fachdezernaten anzumelden sind und sich im Hinblick auf die nachstehenden Daten auf das absolut Notwendige beschränken müssen, werden in einen separaten Veränderungsnachweis aufgenommen, der dem Rat in Kürze vorgelegt wird.

Ich komme zum Ergebnisplan.

Der Ergebnisplan schließt für die Jahre 2008 und 2009 wie folgt ab:

- Die Erträge aus der laufenden Verwaltungstätigkeit einschließlich der Finanzerträge belaufen sich in 2008 auf 2.997,2 Millionen Euro und in 2009 auf 2.991,9 Millionen Euro.
- Die Aufwendungen aus der laufenden Verwaltungstätigkeit einschließlich der Zinsen und sonstigen Finanzaufwendungen belaufen sich in 2008 auf 2.998,3 Millionen Euro und in 2009 auf 3.084,4 Millionen Euro.
- Damit bleiben als Jahresergebnisse vorläufige Fehlbeträge in Höhe von 1,1 Millionen Euro für das Jahr 2008 und 92,5 Millionen Euro für das Jahr 2009 über.

In den Jahren 2010 und 2011 zeichnen sich nach dem Ihnen vorgelegten Entwurf heute folgende Entwicklungen ab:

- in 2010 ein Fehlbetrag von 28,2 Millionen Euro
- in 2011 ein Überschuss von 61,3 Millionen Euro

Meine Damen und Herren, inzwischen ist der Veränderungsnachweis 1 zum Doppelhaushaltsplan 2008/2009 erstellt worden. Ich will Ihnen an dieser Stelle einige Tatsachen daraus nicht verschweigen.

Dieser Veränderungsnachweis fließt in die Haushaltsplanberatungen im Finanzausschuss ein und geht Ihnen in diesen Tagen zu.

Er enthält gegenüber dem eingebrachten heutigen Plan weitere Verschlechterungen, auf die ich an geeigneter Stelle in meiner Rede hinweisen werde.

Dass der Haushaltsplan bei seiner Einbringung quasi überholt ist, wenn auch nur an einigen Stellen, ist der sehr engen Zeitplanung und den

sehr kurzen Bearbeitungsfristen geschuldet. Ich bitte vor dem Hintergrund der vom Herrn Oberbürgermeister bereits dargestellten Vorteile des diesjährigen Verfahrens – siehe vorläufige Haushaltsführung usw. – um Ihr Verständnis hierfür.

In den kommenden Beratungen werden sich – auch das ist nichts Neues für Sie – auch noch weitere Veränderungen ergeben.

Bei der Wertung der Ergebnisse, die Ihnen mit dem heute eingebrachten Entwurf vorgelegt werden, muss berücksichtigt werden, dass der Entwurf für das Jahr 2008 noch eine Gewinnabführung des Stadtwerke-Konzerns von 80,0 Millionen Euro und für 2009 von nur noch 40,0 Millionen Euro ausweist. Zurzeit finden Gespräche mit der Geschäftsführung der Stadtwerke GmbH über eine Erhöhung der Gewinnabführung statt.

An dieser Stelle ist auf den aktuellen Erlass des Regierungspräsidenten vom 11. April dieses Jahres zu den Kommunalhaushalten 2008 hinzuweisen. Darin wird zu Recht auf die Bedeutung der kommunalen Beteiligungen für die Konsolidierung der Haushalte eingegangen und die diesbezüglich vielerorts fehlende Konzeption beklagt.

Angesichts der Beiträge, die unser Stadtwerke-Konzern zur Konsolidierung unserer Haushalte in den letzten Jahren geleistet hat, kann von derartigen Versäumnissen – da werden Sie mir sicher zustimmen – keine Rede sein

(Martin Börschel [SPD]: Sehr richtig!)

und muss den Geschäftsführungen und Vorständen sowie allen Mitarbeitern der verbundenen Unternehmen an dieser Stelle herzlich für ihre Leistungen gedankt werden.

(Beifall bei der CDU und der FDP)

Der am 18. Oktober 2007 in den Rat eingebrachte Haushaltsplanentwurf 2008 wies für das Jahr 2008 – das ist von Herrn Oberbürgermeister bereits dargestellt worden – eine Deckungslücke von rund 29,4 Millionen Euro und in der Finanzplanung für 2009 von 71,8 Millionen Euro aus.

Die Veränderungen – für 2008 ergibt sich eine Verbesserung um 28,3 Millionen Euro und für 2009 eine Verschlechterung um 20,7 Millionen Euro – sind im Wesentlichen auf folgende Punkte zurückzuführen:

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

- Verbesserungen bei den Steuern: 25,6 Millionen Euro in 2008 und 17,8 Millionen Euro in 2009
- Verbesserung bei den Zuweisungen, insbesondere der Schlüsselzuweisung: 45,9 Millionen Euro in 2008 und 29,8 Millionen Euro in 2009
- Mehrbedarf bei den Personalausgaben infolge des Tarifabschlusses und der Auswirkungen des Stellenplans – die Mehrstellen werden im Jahre 2009 erstmals für zwölf Monate wirksam –: minus 17,0 Millionen Euro in 2008 und minus 45,1 Millionen Euro in 2009
- Gestiegene Mieten schlagen zu Buche mit minus 7,4 Millionen Euro in 2008 und minus 7,7 Millionen Euro in 2009.
- Die Sanierung des Großmarktes erfordert einen Einsatz von 4,0 Millionen Euro im Jahre 2008.
- Diverse Verschlechterungen an verschiedenen Stellen des Haushaltes ergeben minus 14,8 Millionen Euro in 2008 und minus 15,5 Millionen Euro in 2009.
- Als Summen sind in dem heute eingebrachten Planentwurf 28,3 Millionen Euro in 2008 und minus 20,7 Millionen Euro in 2009 ausgewiesen.

Die erwarteten Verbesserungen bei den Steuern sind hauptsächlich auf die Verbesserung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer im Zusammenhang mit den Ergebnissen der November-Steuerschätzung zurückzuführen. Bezüglich der Festlegungen im Bereich der Gewerbesteuer ist anzumerken, dass die Verwaltung die Entwicklung des Aufkommens intensiv beobachtet und – sofern erforderlich – im Zusammenhang mit der Auswertung der Ergebnisse der Mai-Steuerschätzung entsprechende Anpassungen vornehmen wird.

Das aktuelle Gewerbesteueraufkommen beläuft sich auf rund 840 Millionen Euro und entspricht damit 83,2 Prozent des derzeitigen Ansatzes von 1.010 Millionen Euro.

Vor dem Hintergrund des Urteils des Verfassungsgerichtshofes NRW zum Gemeindefinanzierungsgesetz 2006 hat die Landesregierung Abschläge auf die Nachzahlungen für die Jahre 2006 bis 2008 festgesetzt. Die Stadt Köln erhält insgesamt eine Abschlagssumme von 49,2 Mil-

lionen Euro, die sich in konsumtive Zahlungen – Schlüsselzuweisung – von 45,7 Millionen Euro und investive Zahlungen – Investitionspauschale – von 3,5 Millionen Euro aufteilt.

Entsprechend den Vorschriften des neuen kommunalen Finanzmanagements wurden die unmittelbar aus dem Urteil resultierenden Zahlungen für das Jahr 2006 in Höhe von insgesamt rund 21,0 Millionen Euro als Forderung gegen das Land in die Bilanz aufgenommen und als reiner Zahlungseingang berücksichtigt. Die für die Jahre 2007 und 2008 festgesetzten Abschläge wurden dagegen ergebnis- und zahlungswirksam veranschlagt.

Der Anstieg beim Personalaufwand ist zum einen auf Mehrstellen, zum anderen auf den Tarifabschluss im öffentlichen Dienst zurückzuführen. Letzterer führt im Haushaltsjahr 2009, in dem die Steigerungen für ein gesamtes Jahr zu berücksichtigen sind, zu einem Mehrbedarf von rund 20,2 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren, maßgeblich für die Prüfung, ob der Haushalt ausgeglichen ist, ist nach den Vorgaben des NKF der Ergebnisplan. Dies bedeutet, dass die Erträge mindestens so hoch sein müssen wie die Aufwendungen.

Wie bereits eingangs ausgeführt, schließt der Ergebnisplan des Jahres 2008 mit einem im vorgelegten heutigen Entwurf ausgewiesenen Fehlbetrag von rund 1,1 Millionen Euro. Das Jahr 2009 sieht einen Anstieg auf rund 92,5 Millionen Euro vor, der sich in 2010 auf rund 28,2 Millionen Euro reduziert. Erst für das Jahr 2011 ergibt sich nach derzeitiger Planung ein Überschuss von 61,3 Millionen Euro. – Zu neueren Zahlen, die ganz kurzfristig erstellt wurden, komme ich gleich.

Die vorläufigen Fehlbeträge der Jahre 2008 bis 2010 können durch die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage fiktiv ausgeglichen werden. Das bedeutet: Der Haushalt ist zwar nicht ausgeglichen, gilt aber als ausgeglichen.

Die Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage löst nicht die Verpflichtung zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes aus. Durch die Inanspruchnahme reduziert sich die Ausgleichsrücklage, die nach vorläufigen Berechnungen ein Volumen von rund 623 Millionen Euro aufweist, bis 2010 auf rund 501 Millionen Euro.

Meine Damen und Herren, hieran ist aber deutlich erkennbar, dass – sofern es nicht

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

gelingt, das strukturelle Defizit im städtischen Haushalt abzubauen – auf Dauer von einem Verzehr der Ausgleichsrücklage ausgegangen werden muss. Dies hätte dann wieder die Verpflichtung zur Aufstellung eines HSK zur Folge.

Weiterhin ist in diesem Zusammenhang zu berücksichtigen, dass diese Rücklage zwar buchmäßig, aber nicht in Form von Liquidität zur Verfügung steht. Die Inanspruchnahme erfordert also die Aufnahme von Kassenkrediten und damit zwangsläufig eine zusätzliche Belastung des Ergebnisplans in Form von Zinsaufwand.

Der gestern versandte Veränderungsnachweis 1 zum Doppelhaushalt enthält erhebliche Mehraufwendungen. Ich habe Ihnen gerade die Zahlen von 2008 bis 2011 vorgetragen. Diese verschlechtern sich etwas, und zwar wie folgt:

- in 2008 von minus 1,1 Millionen Euro auf minus 7,8 Millionen Euro
- in 2009 von minus 92,5 Millionen Euro auf minus 122,3 Millionen Euro
- in 2010 von minus 28,2 Millionen Euro auf minus 74,6 Millionen Euro
- in 2011 von plus 61,3 Millionen Euro auf plus 3,0 Millionen Euro

Das bedeutet – darauf muss ich an dieser Stelle auch im Hinblick auf die von Ihnen vorzunehmenden Beratungen des Haushaltes warnend hinweisen –: Nach diesen Zahlen, die ja mit Sicherheit nicht das Endergebnis darstellen können und dürfen, würde die Ausgleichsrücklage von 623 Millionen Euro nicht auf 501 Millionen Euro, sondern auf 418 Millionen Euro abschmelzen.

In den Veränderungsnachweis müssen auch die geplante unterjährige Zahlung des Betriebskostenzuschusses an die Kölnmesse GmbH und – sofern zulässig – die bereits hinlänglich öffentlich diskutierte sogenannte stille Einlage von 210 Millionen Euro bei der Sparkasse KölnBonn aufgenommen werden.

Meine Damen und Herren, somit besteht insbesondere in 2009 absolut kein Spielraum für Aufgabenausweitungen oder gar neue Aufgaben.

Aus diesem Grunde habe ich die Dezernate aufgefordert, mir Verbesserungen durch Aufga-

benabbau, Umschichtung usw. in Höhe von 20,0 Millionen Euro zu melden.

Ich komme nun zum Finanzplan.

Der Finanzplan enthält neben den Zahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit, die aus den kassenwirksamen Veranschlagungen im Ergebnisplan resultieren, auch die Ein- und Auszahlungen für Investitionen und deren Finanzierung. Ich trage Ihnen kurz die Zahlen für die Jahre 2008 und 2009 vor.

- Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit: 2.950,3 Millionen Euro in 2008 und 2.922,8 Millionen Euro in 2009
- Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit: 2.848,1 Millionen Euro in 2008 und 2.927,7 Millionen Euro in 2009
- Damit ergibt sich ein Saldo aus der laufenden Verwaltungstätigkeit von plus 102,2 Millionen Euro in 2008 und minus 4,9 Millionen Euro in 2009.
- Einzahlungen aus Investitionstätigkeit: 186,5 Millionen Euro in 2008 und 144,5 Millionen Euro in 2009
- Auszahlungen aus Investitionstätigkeit: 316,2 Millionen Euro in 2008 und 216,0 Millionen Euro in 2009
- Damit ergibt sich ein Saldo aus der Investitionstätigkeit von minus 129,7 Millionen Euro in 2008 und minus 71,5 Millionen Euro in 2009.
- Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit: 630,7 Millionen Euro in 2008 und 472,5 Millionen Euro in 2009
- Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit: 586,4 Millionen Euro in 2008 und 486,1 Millionen Euro in 2009
- Somit beläuft sich der Saldo aus der Finanzierungstätigkeit auf 44,3 Millionen Euro in 2008 und minus 13,7 Millionen Euro in 2009.
- Dies bedeutet nach dem Entwurf liquide Finanzmittel von 16,8 Millionen Euro im Jahr 2008 und ein vorläufiges Liquiditätsdefizit von 90,1 Millionen Euro im Jahr 2009.

In den Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit sind für 2008 rund 129,7 Millionen Euro und für 2009 rund 71,5 Millionen Euro an Kreditaufnahmen enthalten. In der Kreditaufnahme des

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

Jahres 2008 ist die Finanzierung von neu veranschlagten Investitionen der Jahre 2007 und früher in Höhe von rund 69,0 Millionen Euro enthalten.

Die Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit berücksichtigen für 2008 rund 80,5 Millionen Euro zur Kredittilgung. In 2009 sind hierfür rund 81,3 Millionen Euro veranschlagt.

In Einzahlung und Auszahlung gleich hohe Beträge von 500 Millionen Euro für 2008 und 400 Millionen Euro für 2009 sind für notwendige Umschuldungen vorgesehen.

Der Differenzbetrag zwischen der Kreditaufnahme und der Kredittilgung in 2008 in Höhe von 49,2 Millionen Euro führt zu einer Erhöhung der langfristigen Schuldenbelastung. In 2009 ist ein Abbau derselben in Höhe von 9,8 Millionen Euro geplant.

In den Folgejahren sind Kreditaufnahmen und -tilgungen – jeweils ohne Umschuldungen – in folgender Höhe veranschlagt:

- 2010: Kreditaufnahme 49,5 Millionen Euro; Kredittilgung 84,2 Millionen Euro; Schuldenabbau 34,7 Millionen Euro
- 2011: Kreditaufnahme 37,6 Millionen Euro; Kredittilgung 87,6 Millionen Euro; Schuldenabbau 50,0 Millionen Euro

Die gesetzlich normierte Forderung nach einem ausgeglichenen Haushalt bezieht sich nur auf den Ergebnisplan. Somit hat das oben ausgewiesene vorläufige Liquiditätsdefizit für 2009 zwar keine unmittelbaren Auswirkungen auf den Haushaltsausgleich; es ist jedoch zu berücksichtigen, dass ein nicht ausreichender Kassenbestand durch entsprechende Kreditaufnahmen zu finanzieren ist, die zu Zinsaufwand führen, der wiederum ausgleichsrelevant ist.

In den Jahren 2010 bis 2011 ergeben sich im Finanzplan folgende vorläufigen Beträge:

- Für 2010 ist ein Liquiditätsdefizit von 29,9 Millionen Euro ausgewiesen.
- Im Jahre 2011 ergibt sich ein Liquiditätsüberschuss von 52,2 Millionen Euro.

Bei der Betrachtung dieser Daten ist zu berücksichtigen, dass es sich jeweils um jahresbezogene Beträge handelt, die nicht kumuliert wurden.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich nun noch einige Worte zum Haushaltssicherungskonzept verlieren, das eine Reihe von Jahren für uns ja eine bestimmende Größe bei den finanzpolitischen und finanzwirtschaftlichen Überlegungen war.

Wie in den Mitteilungen zur Jahresrechnung 2007 bereits ausführlich dargestellt, unterliegt die Stadt Köln nicht mehr den besonderen Vorschriften zur Haushaltssicherung. Im Zuge der Jahresrechnung 2007 – das ist ganz entscheidend – konnten die noch verbliebenen Altfehlbeträge von rund 386 Millionen Euro komplett abgebaut werden.

Dieses sehr positive Ergebnis ist allerdings nur dem Umstand geschuldet, dass durch die Umstellung auf das neue kommunale Finanzmanagement im Zuge der letzten kameralen Jahresrechnung keine neuen Haushaltsreste mehr gebildet werden konnten. So wirkten sich aus Vorjahren übertragene Haushaltsreste von per Saldo rund 261 Millionen Euro in der Jahresrechnung 2007 ergebnisverbessernd aus.

Zum Ausgleich nach den Regelungen des NKF habe ich bereits Stellung genommen. An dieser Stelle muss jedoch zwingend der Hinweis erfolgen – ich wiederhole an dieser Stelle die mahnenden Worte des Herrn Oberbürgermeisters –, dass auch unter einer Haushaltsführung nach dem NKF kein Weg an einer strukturellen Haushaltssanierung vorbeigeht.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich Ihnen an dieser Stelle noch einige Informationen zur Bilanz geben.

Die vorläufige Eröffnungsbilanz weist zum Stand 15. Februar 2008 eine vorläufige Bilanzsumme von 12,5773 Milliarden Euro aus. Das Eigenkapital ist mit 4,5085 Milliarden Euro ausgewiesen.

Wie bereits erwähnt, darf als gesonderter Posten des Eigenkapitals eine Ausgleichsrücklage angesetzt werden, die bis zu einem Drittel des Eigenkapitals der Eröffnungsbilanz, höchstens jedoch bis zu einem Drittel der Höhe der durchschnittlichen jährlichen Steuereinnahmen und allgemeinen Zuweisungen der drei dem Eröffnungsbilanzstichtag vorangehenden Haushaltsjahre betragen kann.

Nach dem Berechnungsstand zum 31. Dezember 2007 beträgt die Ausgleichsrücklage 623,1 Millionen Euro. Dieser Wert entspricht dem höchstmöglichen zulässigen Wert.

### 39. Sitzung vom 30. April 2008

Diese im Eigenkapital angesetzte Ausgleichsrücklage kann zur Kompensation von unausgeglichenen Ergebnisrechnungen der nächsten Jahre verwendet werden. Sie darf aber auch nur bis zu dieser Höhe durch Überschüsse im Ergebnishaushalt wieder aufgestockt werden.

Die Angaben der Eröffnungsbilanz sind vorläufig, weil eine Vielzahl der zu berücksichtigenden Wertansätze noch plausibilisiert bzw., wie ich nachfolgend kurz erläutern werde, durch aktuell noch zu ermittelnde Werte korrigiert werden müssen.

Nach den Vorgaben des Gesetzgebers sind die Wertansätze für die Beteiligungen auf Basis von Ertrags- bzw. Substanzwertverfahren zu ermitteln. Die derzeitigen Ansätze beruhen auf den Werten des anteiligen Eigenkapitals aus den verfügbaren Jahresabschlüssen dieser Unternehmen. Die abschließenden Wertansätze in diesem Bereich werden auf der Grundlage der von den Beteiligungen beauftragten Wertgutachten auf der Basis der Jahresabschlüsse 2007 gebildet, die derzeit sukzessive eingehen. Die Korrektur der Bilanzansätze erfolgt nach entsprechender Prüfung dieser Gutachten.

Die Rückstellungen für die Beamtenpensionen wurden auf der Basis des Personalbestandes zum 31. Dezember 2006 ermittelt. Neben der Fortschreibung des Bestandes an aktiven und pensionierten Beamten ist die durch den Landesgesetzgeber beschlossene Besoldungserhöhung in eine aktualisierte Berechnung einzubeziehen.

Daneben werden derzeit für die Bildung der Wertansätze für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, der Forderungsbestände sowie von Rechnungsabgrenzungsposten von der Verwaltung Datensammlungen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem kameralen Jahresabschluss erhoben. Die Prüfung der umfangreichen Datenlieferungen der Fachdienststellen ist aber noch nicht abgeschlossen.

Im Bereich der Rückstellungen sind noch nicht alle Risiken, die einen Rückstellungsbedarf auslösen, berücksichtigt. Die Verwaltung wird wesentliche Wertänderungen im Bereich der Rückstellungen, aber auch bei anderen Bilanzpositionen, die im Rahmen der Fortschreibung der vorläufigen Eröffnungsbilanz entstehen, dem Rat mitteilen.

Zum Bürgerhaushalt und dessen Fortführung hat Herr Oberbürgermeister bereits alles Notwendige gesagt. Hier nur so viel:

Unmittelbar nach der Sommerpause 2009 wird das Bürgerhaushaltsverfahren für den Haushalt 2010 starten.

Die Verwaltung wird die Zeit bis zum Start des nächsten Verfahrens nutzen, um die Internetplattform zu aktualisieren und auf den nächsten „Massenansturm“ vorzubereiten. Es ist beabsichtigt, den gesamten Verfahrensablauf von der Vorschlagseingabe über die Stellungnahme der Verwaltung und das Votum der Fachausschüsse sowie des Rates bis hin zum aktuellen Stand der Umsetzung auf der Internetplattform darzustellen.

Diese ganzheitliche Lösung ist sicherlich ein hochgestecktes Ziel. Wir werden aber alles daransetzen und die Zeit nutzen, dieses Ziel zu realisieren, um damit dem Bürger eine sehr viel ausgeweitete und sehr viel direktere Möglichkeit der Information zu geben.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich zum Schluss insbesondere meinen Mitarbeitern in der Kämmerei sehr herzlich danken. Sie haben wieder einmal bewiesen, dass Flexibilität und Genauigkeit einerseits sowie Schnelligkeit und Vollständigkeit andererseits keine Gegensätze darstellen müssen.

(Beifall bei der SPD)

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der CDU und der SPD)

**Oberbürgermeister Fritz Schramma:** Herzlichen Dank, Herr Soénius.

Meine Damen und Herren, Ihnen liegt folgender Beschlusstext vor:

Der Rat nimmt den Entwurf der Haushaltssatzung für die Haushaltsjahre 2008 und 2009 mit ihren Anlagen nach Grundsatzreden des Oberbürgermeisters und des Stadtkämmerers entgegen und verweist ihn zur weiteren Beratung in die Bezirksvertretungen, den Jugendhilfeausschuss, den Integrationsrat und den Finanzausschuss.

## 39. Sitzung vom 30. April 2008

---

Gibt es dazu noch Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall.

Dann lasse ich abstimmen. Gibt es Gegenstimmen? – Gegen die Stimmen von pro Köln. Enthaltungen? – Keine. Dann ist das mit großer Mehrheit so beschlossen.

Ich rufe auf:

### **2 Haushaltsplan-Entwurf 2008/2009 hier: Festsetzung der bezirksbezogenen Haushaltsmittel nach § 37 Abs. 3 GO NRW für die Haushaltsjahre 2008 und 2009 1498/2008**

Der Beschlussvorschlag liegt Ihnen vor. Es handelt sich insgesamt um die Summe von 560 000 Euro.

Gibt es hierzu noch Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall.

Dann lasse ich abstimmen. Gibt es Gegenstimmen? – Gegen die Stimmen von pro Köln. Enthaltungen? – Keine. Dann ist auch das mit großer Mehrheit beschlossen.

Meine Damen und Herren, damit schließe ich die heutige Sitzung. Ich wünsche Ihnen noch einen angenehmen Abend, einen schönen Tanz in den Mai und ein bisschen Spaß am Wochenende. – Danke schön.

(Schluss: 15.54 Uhr)